



Kopf an Kopf: Onic Dream mit Marc-André Bovay (vorne) und Siegerin Patricia Felber mit Opéra House (links, in Pink, Nr. 2).

ALEXANDER WAGNER

Auf den Sturz folgt der Sieg

Pferdesport Opéra House gewinnt auf dem Schachen die 64. Meisterschaft der Traber

VON WILLI BÄR

Vor dem Start zur Meisterschaft der Traber gab es eine kleine Verzögerung, die vom ungebärdigen Opéra House verursacht wurde. Der 10-jährige Wallach stieg plötzlich. Mit den Vorderbeinen weit in der Luft landete er auf dem Hinterteil und lag kurz darauf im Gras. Doch weder dem Pferd noch Fahrer nahmen Schaden bei der Einlage, die weit von der Tribüne entfernt stattfand und deshalb für die meisten der 9000 Zuschauer erst im Rennfilm zu sehen war.

Nachdem das Auto den Start zum mit 40 000 Franken dotierten Rennen freigegeben hatte, sprintete Onic Dream an die Spitze. Auch Opéra House war flink auf den Beinen und bildete zusammen mit dem in dritter Spur trabenden Quidaho bei der ersten Zielpassage das Spitzentrio. Auf der Gegenseite kam es in rascher Folge zu mehreren Führungswechseln. Zuerst zog Opéra House an Onic Dream vorbei an die Spitze, wurde aber kurz darauf von Rattzino passiert. Als dieser wiederum von Quidaho überholt wurde, ging ein Raunen durch das Publikum, denn der imposante Wallach vertritt die Farben des Aargauer Stalles Black point. Quidaho

3. Renntag im Aarauer Schachen

Rennen 1 (Trab, 2525 m): 1. Ramuntcho Fleuri (Fahrer Jean-Bernard Matthey/Besitzer Stall Black point/Trainer Jean-Bernard Matthey). 2. Slavia (Carole Gilliéron) 3,5 Längen. 3. Phénix du Boscaill (Evelyne Fankhauser) 8 Längen. – **Rennen 2** (Hürden, 3200 m): 1. Septentrion (Reiter Jonathan Viard/A.+V. Kräuliger/Andreas Schärrer). 2. Colpacino (Chantal Zollet) 9 Längen. 3. Harvest (Cyriaque Santerne) 1,75 Längen. – **Rennen 3** (Trab, 2525 m): 1. Phénix du Tarn (Marc-André Bovay/Stall Fighter/Marc-André Bovay). 2. Pokémon (Heiner Bracher) 0,5 Länge. 3. Olimède Perron (Blanche Jux-Woiton) 6 Längen. – **Rennen 4** (Trab, 2500 m): 1. Opéra House (Patricia Felber/Patricia Felber/Patricia Felber). 2. Owens d'Em (Renaud Pujol) 0,5 Länge. 3. Maître

de la Piste (Laurence Kindler) Kopf. – **Rennen 5** (Jagd, 3600 m): 1. Pilgrim (Zdenek Matysik/Krähenbühl + Betting/Karin Suter-Weber). 2. Monkstown (Silvia Casanova) 2,5 Längen. 3. Goldking (Chantal Zollet) 4,5 Längen. – **Rennen 6** (Flach, 2000 m): 1. Magic Tilla (Tim Bürgin/Angelika Muntwyler/Christina Bucher). 2. Wiliwila (Freddy di Fède) Hals. 3. Madhulika (Jonathan Viard) 4,5 Längen. – **Rennen 7** (Flach, 2600 m): 1. Pasadeno (Raphael Lingg/M.+U. Kessler/Markus Kessler). 2. Sabianca (Chantal Zollet) 1 Länge. 3. Cordoba (Karin Zwahlen) 1 Länge. – **Rennen 8** (Cross, 4400 m): 1. Cromat (James Reveley/C. H.J. Zindel/Jürg Langmeier). 2. Quel Beau Mec (Silvia Casanova) 10 Längen. 3. Negus des Mottes (Philipp Schärrer) Kopf.

brachte das Feld noch in den Einlauf, doch Mitte der Zielgeraden war er am Ende der Kräfte. Sechs, sieben Pferde überholten ihn und kämpften fast auf einer Linie um den Sieg. Als Erster im Ziel war Rattzino, der jedoch wegen Galoppierens disqualifiziert worden war. Über die besten Re-

servern der trabenden Pferde verfügte Opéra House, der sich relativ sicher mit einer halben Länge Vorsprung durchsetzte. Owens d'Em (Renaud Pujol), vor einem Jahr bereits Dritter der Meisterschaft, wurde diesmal Zweiter vor dem nur einen Kopf zurückliegenden Maître de la Piste (La-

urence Kindler). Quick Fighter führte als Vierter eine Gruppe von Pferden an, die dicht beieinander ins Ziel stürmten. So hatte Barbara Schneiders Napoléon de Bussy als Siebenter nur rund einen Hals Rückstand auf Quick Fighter.

Keine Überraschung

Trainerin, Fahrerin und Besitzerin von Opéra House ist die 54-jährige Patricia Felber aus dem waadtländischen Apples, das in der Nähe von Morges liegt. Auf die Frage, ob der Sieg für sie eine Überraschung darstelle, meinte die seit über dreissig Jahren im Trabrennsport aktive Romande kurz und bündig: «Nein», um dann zu ergänzen: «Auf Gras ist Opéra House sehr stark, eine Klasse besser als auf Sand.» Dann entfernte sich Patricia Felber im Laufschritt, um nach ihrem Partner und Pferdeführer Herman Balimann zu sehen. Denn dieser hatte nach dem Rennen beim Versuch, Opéra House einen Teil des Geschirrs zu entfernen, einen Kopfstoss erhalten. In der Folge lief Balimann das Blut in Strömen vom Kopf und färbte Gesicht und Hemd rot. Balimann liess sich jedoch vom Malheur nicht davon abhalten, den neuen Meister zum Transporter zu fahren.

Schachen-Splitter

In der Meisterschaft der Traber wurde **Quidaho** nach langer Führung **lediglich Neunter**, dafür konnte der Stall Black point des Birnenstorfers Alois Meier im ersten Rennen einen Sieg feiern. **Ramuntcho Fleuri** übernahm im Preis der Schenker Storen AG (2525 m/10 000 Fr.) sogleich das Kommando und gab es bis ins Ziel nicht mehr ab. Einzig die Fuchsstute **Slavia** vermochte einigermaßen in der Nähe des überlegenen Siegers zu bleiben. Der aufgelöste Rest hatte mehr als zehn Längen Rückstand. «Wenn er einmal führt, lässt er keinen mehr vorbei», so Alois Meier nach dem Rennen.

Mit einem tollen Schlusseffort sprintete **Pokémon** im Preis der Aargauischen Kantonalbank (2525 m/10 000 Fr.) auf den zweiten Rang. Einen Moment sah es sogar so aus, als könnte der Aussenseiter dem Favoriten **Phénix du Tarn** den Sieg noch wegschnappen, doch schliesslich musste er sich mit dem Ehrenplatz begnügen. Trotzdem zeigte sich Heiner Bracher, Trainer und Fahrer des neunjährigen Wallachs, sehr zufrieden mit dessen Leistung. «Ich war vor einigen Jahren schon einmal interessiert an Pokémon, doch sein Besitzer wollte ihn damals nicht verkaufen. Diesen Frühling erhielt ich nun die Nachricht, dass er zu kaufen sei, und da habe ich natürlich zugegriffen.»

Hervorragend besetzt war das beim Publikum äusserst beliebte Cross-Country. Mit dem vom Reiner Hansjörg Speck trainierten **Ungar und L'Indien du Cadran** waren zwei ehemalige Sieger des Grossen Preises der Schweiz mit von der Partie. Doch keiner der beiden belegte am Schluss einen Podestplatz. Ungar rutschte in einer engen Wendung aus, sein Reiter Michael Huber landete im Gras. L'Indien du Cadran konnte am Schluss nicht mehr ganz mithalten und erreichte das Ziel als Fünfter. Souveräner Sieger wurde **Cromat**, der zehn Längen vor dem Schachen-Spezialisten **Quel Beau Mec** den Pfosten passierte. (WB)

Der kleine Merz sorgt für Aufsehen

Orientierungslauf Viel Sonne, zufriedene Läufer und Organisatoren sowie ein jüngerer Bruder prägten das nationale OL-Wochenende in Zofingen.

VON JONAS MATHYS

Petrus ist ein Orientierungsläufer. Zu diesem Schluss kommt, wer am OL-Wochenende in Zofingen zugegen war. Das warme und sonnige Herbstwetter war die perfekte Kulisse für den Nationalen OL am Samstag und die Schweizer Meisterschaften im Sprint-OL am Sonntag. Kombiniert mit der zentral gelegenen und grosszügigen Infrastruktur rund um den Stadtsaal und der tadellosen Organisation des OL-Klubs Wiggertal sorgte das Wetter für ein gegücktes Sportfest und zufriedene Gesichter der insgesamt über 3000 Teilnehmenden.

Laufleiter Hansruedi Schlatter zeigte sich nach den beiden Grossanlässen ebenfalls glücklich. Er lobte die Arbeit des Kern-OKs und be-

tonte die Helferfreundlichkeit seines Vereins. Dass der OLK Wiggertal mit seinen 120 Mitgliedern zweimal problemlos um die 100 Helfer organisieren konnte, ist nicht selbstverständlich. «Bei der Helferrekutierung haben wir nie Probleme. Für einen solchen Anlass kommt jeweils der Hinterste und Letzte», erklärt Schlatter die besondere Vereinssolidarität.

Hodel und Mathys gewinnen

In den Hauptkategorien liessen sich gestern Thomas Hodel (Bern) und Brigitta Mathys (Büetigen) als neue Sprint-Schweizer-Meister feiern. Für den Höhepunkt aus Aargauer Sicht sorgte Jonas Merz (Beinwil am See). Der jüngere Bruder des zweifachen WM-Silbermedaillengewinners von diesem Jahr, Matthias Merz, gewann Bronze bei den Männern. Merz war sogar lange Zeit auf Sieg-Kurs. Ein grösserer Fehler gegen Ende des Rennens liess ihn jedoch noch auf den dritten Rang zurückfallen. Trotzdem mochte sich Merz nicht lange über den knapp

verpassten Meistertitel ärgern, freute sich stattdessen über die Bronzemedaille. «Mein erklärtes Karriereziel war immer eine Einzel-Medaille an Schweizer Meisterschaften. Eigentlich sollte ich jetzt zurücktreten», schmunzelte der 25-Jährige nach seinem Lauf. Nur um gleich lachend abzuwinken: «Solange ich meinen Bruder nicht geschlagen habe, wird das nicht passieren.» Merz blieb aber auch Realist bei der Einschätzung seiner Leistung und stufte den Stellenwert seiner Medaille als «sehr gering» ein.

Keine Elite-Läufer am Start

Damit spielte er auf die Abwesenheit der Nationalkadermitglieder an. Diese standen am Wochenende am Weltcup in Finnland im Einsatz. Dass die nationalen Aushängeschilder des Sports wie Simone Niggli, Matthias Kyburz oder eben Matthias Merz nicht am Start standen, war denn auch der einzige kleine Wermutstropfen, der die ansonsten sehr sonnige Bilanz des Wochenendes trübte.



Perfektes Laufwetter für die 3000 Teilnehmenden in Zofingen.

ZVG